Thorner  Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt."
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum [illegible] Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 250 Donnerstag, den 24. Oktober 1895.

Die Lehrlingsfrage.

In der bevorstehenden Reichstagssession wird sicher auch die Lehrlingsfrage wieder zur Sprache gebracht und der Versuch gemacht werden, diese für Handwerk und Gewerbe so wichtige Angelegenheit ihrer Lösung entgegenzuführen. Die eigentliche Schwierigkeit für eine nachhaltige und ernste Regelung dieser Angelegenheit liegt zweifellos in der Einrichtung der jugendlichen Arbeiter in den größeren industriellen Etablissements, welcher, in den Großstädten und Industriebezirken vor Allen, denjenigen jungen Leuten, welche der richtigen gewerblichen oder handwerksmäßigen Ausbildung ausweichen wollen, Gelegenheit bietet, ein Brodfach zu erlernen. Mit Recht wird allerdings gesagt, und Eltern sollten das nie vergessen, daß ein richtig handwerksmäßig ausgebildeter Gewerbegehilfe sich auch in jeder Fabrik bald zurechtfindet, während der Fabrikarbeiter häufig den Existenzboden unter den Füßen verliert, so bald er auf nicht fabrikmäßige Facharbeit angewiesen ist. Erfreulicherweise wird ja heute schon in vielen Fabriken eine strengere gewerbliche Ausbildung und eine straffere Zucht für die jugendlichen Arbeiter durchgeführt, und je entschiedener auf diesem guten Wege fortgeschritten wird, um so eher wird sich auch eine durchgreifende Lösung der Lehrlingsfrage im Handwerk herbeiführen lassen.

In der Besprechung der Lehrlingsfrage gehen die Ansichten weit genug auseinander. Der Eine will dies, der Andere jenes, der Dritte gar nichts. Und wer nun die einschlägigen Verhältnisse wirklich kennt, der wird aus den so verschiedenartig klingenden Aeußerungen leicht ersehen, daß doch mehr Urtheile, als gut ist, recht oberflächlich gehalten sind, weder einer gründlichen Kenntniß des Handwerks entspringen, noch praktischen Bedürfnissen Rechnung tragen. Es werden dem Handwerk und dem Kleingewerbe viele gute Lehren gegeben; aber man soll nicht von Goldausgaben reden, wenn kaum Kupfer im Kasten ist, nicht von monatelangen Studien reden, wenn der Magen knurrt. Und hierauf laufen die allermeisten, dem Handwerk von nicht genügend informirter Seite ertheilten Rathschläge hinaus, ganz besonders in der Lehrlingsfrage.

Was ganz besonders zu neuen und energischen Schritten in der Lehrlingsfrage drängt, das ist ein Umstand, der von Allen, welche die Handwerksverhältnisse nicht genauer kennen, am allerwenigsten beachtet wird. Das Handwerk kann ohne Lehrlinge nicht bestehen, es bedarf aber nicht der Lehrlinge schlechthin, sondern tüchtig ausgebildeter junger Leute. Wie steht es aber mit der Tüchtigkeit am Ende der Lehrzeit oft aus? Etwas von dem revolutionären Geist, welcher heute durch alle Lande zieht, steckt auch in den Köpfen vieler junger Leute und äußert sich in einem Selbstbewußtsein, welches nicht am Platze ist. Jeder Fachmann weiß, daß die Lehrlinge zum Theil um so mehr gelernt zu haben vermeinen, ja länger sie lernen, und in dieser schiefen Auffassung werden sie oft noch von den eigenen Eltern bestärkt. Wissen besteht aber nicht in leeren Worten, sondern in Thaten, mag nun der Kopf oder die Hand diese Thaten verrichten sollen. Und wie wird es nun, wenn die Lehrzeit zum Ende kommt? Welchen Aerger manche Zöglinge bereiten, wissen alle Lehrmeister, diese denken gar nicht daran, wie so oft behauptet wird, jede billige Lehrlings-Arbeitskraft — die überhaupt in Wahrheit gar nicht einmal billig ist, sich so lange wie möglich zu sichern, sie sind froh, wenn ein Wechsel Platz gereift, wenn sie des Plagegeistes ledig sind.

Und nun kommt das Lehrlings-Zeugniß, welches in die Gesellenzeit hinüberführt. Da sitzt des Pudels Kern. Der junge Mensch besteht bei Ablauf der Lehrzeit auf seinen Schein, oder seine Angehörigen thun es, auch wenn er bei Weiten nicht so ausgebildet ist, wie er es sein sollte. Der Meister hat sich alle Mühe gegeben, aus dem Jungen etwas Redliches zu machen, allein es gelang nicht, wenigstens nicht so, wie er es wünscht. Was soll der Lehrherr nun thun? Soll er dem jungen Mann schwarz auf weiß geben, daß er bei Weitem nicht das gelernt hat, was er hätte lernen können? Das thut man ungern, dem neugebackenen Gesellen oder Gehilfen würde dann bei dem heutigen reichlichen Angebot von Arbeitskräften sein Fortkommen doch zu sauer werden. So geht er denn hin, wenn nicht mit einem guten, so doch mit einem leidlichen Zeugniß, und — in ihm ist vielleicht ein weiterer Rekrut für die Armee ins Land hinausgezogen, welche Handwerke und Gewerbe systematisch herunterbringen.

Welches Mittel soll man anwenden, um hier eine Besserung zu schaffen? Da genügen keine Worte, da genügt kein guter Wille einzelner Gewerbetreibender, da genügt nur eine gesetzgeberische That. Und diese That soll darin bestehen, daß man festsetzt, daß ein Lehrling, welcher innerhalb seiner Lehrzeit in Folge von Trägheit, Nachlässigkeit oder bösen Willen nicht die Kenntnisse erwirbt, welche er erwerben könnte, angehalten werden soll, noch eine weitere Lehrzeit bis zur Dauer eines Jahres zurückzulegen. Ein gewerbliches Berufungskollegium mag darüber entscheiden. Die gesetzliche Feststellung dieses Rechtes wird von vornherein eine heilsame Zucht sein, und es würde wahrhaft reinigend wirken, wenn auch die Fabrikinhaber ihren Verhältnissen entsprechend ähnliche Bestimmungen treffen würden. Wenn man sagt, eine solche Maßnahme könnte die Lehrlinge noch mehr vom Handwerk und Kleingewerbe zurückschrecken, so geht doch diese Furcht zu weit. Gerade wenn eine tüchtige Zucht im Handwerk gesichert ist, kann dies auf Rekruten ersten Ranges rechnen, denn, das darf man in diesem Falle nie vergessen: Das Recht, unter welchem der Lehrling steht, erwirbt er als Meister. Das giebt nicht Furcht, das giebt Ansporn.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Oktober.

Am Kaiserhofe wurde am Dienstag der Geburtstag der Kaiserin Augusta Victoria gefeiert. Um 9 Uhr früh fand zunächst die Gratulation des engsten Familienkreises statt. Es konzertirte sodann auf der Rampe des Neuen Palais das Trompeterkorps des Regiments der Gardes du Corps. Um 11 Uhr war Gratulation der nächsten Umgebung des Kaiserpaares, worauf Familientafel folgte, während der das Musikkorps des Gardejäger-Bataillons und das Trompeterkorps des Leibgarde-Husarenregiments konzertirten. Abends war größere Festtafel im Neuen Palais.

Der Kaiser wird sich nach der Einweihung des Reichsgerichtsgebäudes am Sonnabend von Leipzig nach Liebenberg begeben, um einer Einladung des Grafen Philipp Eulenburg zur Jagd zu entsprechen.

An der Feier der Schlußsteinlegung für das Reichsgerichtsgebäude in Leipzig wird auch Reichskanzler Fürst Hohenlohe theilnehmen.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe, der bekanntlich am Montag in München bei seiner Gemahlin eingetroffen ist, bleibt in Folge starker Erkältung der Letzteren einige Tage dort. Er frühstückte am Dienstag beim preußischen Gesandten, hat aber bisher nicht mit den bayerischen Ministern verkehrt.

Den Generalfeldmarschall Grafen Blumenthal, der in Folge Unwohlseins der Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals in Wörth fern bleiben mußte, hat der Kaiser durch Uebersendung eines sehr gnädigen Telegramms und Verleihung der Brillanten zum Schwarzen Adlerorden ausgezeichnet.

Der sächsische Geh. Finanzrath Schaffrath ist zum stellvertretenden Bevollmächtigten beim Bundesrath ernannt, an Stelle des zum Direktor im Reichsschatzamt ernannten Finanzraths v. Körner.

Für Mecklenburg-Schwerin ist der Ministerialrath Dr. Langfeld und für Schaumburg-Lippe der Staatsrath von Frese neuerdings zum stellvertretenden Bundesrathsbevollmächtigten ernannt worden.

Die vereinigten Ausschüsse des Bundesraths für Handel und Verkehr und für Justizwesen, sowie der Ausschuß für Handel und Verkehr hielten Dienstag Sitzungen.

Wie die „Post" erfährt, sind zu Mitgliedern der Kommission zur Abänderung des Handelsgesetzbuches u. A. folgende Herren ernannt worden: Landgerichts-Rath Memk in Berlin, Reichsgerichts-Rath Balze in Leipzig, Oberlandesgerichts-Präsident Dr. Sieveking in Hamburg, Geh. Kommerzienrath Frentzel in Berlin, General-Sekretär des Centralverbandes Deutscher Industriellen Bueck in Berlin, Geh. Kommerzienrath George in Sachsen und Kaufmann Schutte in Bremen.

Große Zuversicht wegen des Zustandekommens des bürgerlichen Gesetzbuches für das deutsche Reich hat soeben der bayerische Justizminister bekundet. Derselbe eröffnete einer Abordnung von Rechtspraktikanten (Assessoren und Referendarien), die ihm Standeswünsche vortrug, beruhigende Aussichten auf ihre amtliche Laufbahn und bemerkte dabei, es sei zu erwarten, daß die Einführung des bürgerlichen Gesetzbuches sich nicht lange mehr verzögern und sich dadurch die Anstellungsverhältnisse der jungen Kräfte verbessern würden.

Dem preußischen Landtage wird in der nächsten Session die Vorlage über die Errichtung einer Generalkommission für Ostpreußen wieder zugehen, nachdem sie in der letzten abgelehnt worden ist.

Die Colonialabtheilung beabsichtigt, zur Besprechung über die Tago-Hinterlandsfragen eine Konferenz sachkundiger Afrikanisten nach Berlin einzuladen, ähnlich wie s. Z. beim Kamerun-Abkommen.

Wie nunmehr feststeht, tritt der Colonialrath am kommenden Montag zusammen.

Unter dem Vorsitz des Staatsministers v. Boetticher tritt am 4. November eine Anzahl von hervorragenden Sachver-

---

Wer wird siegen?

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

(Nachdruck verboten. — Uebersetzungsrecht vorbehalten.)

(70. Fortsetzung.)

„Das hat er ja selbst gethan, was macht sich so einer, der Gott weiß was in Amerika gewesen ist, aus einem kleinen Stich, wenn er was damit vorhat."

„Aber was soll er denn vorhaben?" frug die Schrödern.

„Na, er kann sich doch wichtig damit machen und ehrliche Leute verdächtigen. Hat man denn früher was von solchen Räuberthaten hier in Rundheim gehört?"

Die Schrödern mußte dies verneinen, während Peter Haas die Fäuste ballte und den Schurken, wenn nicht glücklicherweise die Wand ihn daran verhindert, niedergeschlagen hätte.

Bielstock entfernte sich, sie hörten ihn die Hausthür öffnen und schließen und Peter vernahm auch seinen schleichenden Gang, der ihn veranlaßte, die Lampe auszublasen. Eine Zeitlang verhielten sie sich still, bis Peter dem Alten was zuflüsterte und dieser hierauf das Haus verließ, und erst nach einer ganzen Weile zurückkehrte, als käme er soeben heim. Er hatte draußen auf der Straße den Tischler getroffen, welcher ihn aufgehalten und gefragt hatte, ob er mit ins Wirthshaus zurück wolle, um einen zu trinken, es solle ihm nichts kosten.

„Das war eine schwere Versuchung für Euch," meinte Peter Haas. —

„Eigentlich ja," nickte Bierschenk, „aber ich dachte, der Fuchs will mich in Nummer Sicher bringen, um freie Hand in meinem Hause zu haben von wegen der Schrödern. Er weiß doch, daß Mutter bei Frau Vogler ist. Und da sagte ich, na, ich will blos nach dem Rechten sehen und einen Stümpel Brod essen, und dann gehe ich wieder. Ich bin nämlich zu einem Geburtstag geladen und da giebts höllisch was zu trinken. Ein Glück, daß er nicht frug, wo das wäre."

„Famos, alter Freund!" belobte ihn Peter, „dafür sollt Ihr extra belohnt werden. Er wird nun aufpassen, wann Ihr geht. Natürlich müßt Ihr das scheinshalber thun, aber wie kommt Ihr dann wieder ins Haus?"

„In mein eigenes Haus? —" Der Alte kicherte vergnügt, „Peter! — seid Ihr in Amerika gewesen und dort auf den Kopf gefallen? — Nun geh' ich erst mal an den Brodschrank, um Wort zu halten und sodann zu der Schrödern hinein, weil sie krank ist. Ich habe nämlich eine Weinflasche bei ihr gesehen, denkt Euch, die Schrödersche und Wein! — Ob der Bielstock den spendiert hat?"

„Trinkt nicht davon," warnte Peter, „es könnte Euch schlimm darnach werden, der ist von bösen Händen gewürzt und hat auch meine Mutter kränker gemacht."

Der Alte, welcher die Lampe wieder anzündete, nickte erschrocken und blickte Peter, der sich in einen Winkel gesetzt hatte, um nicht von außen gesehen zu werden, ganz entsetzt an. Dann schnitt er sich Brod und ein Stück Speck ab, hob trübselig eine Flasche empor, worin sich noch einige Tropfen befanden und begann mit gutem Appetit zu tafeln.

Es wurde kein Wort weiter gewechselt, weil beide instinctartig fühlten, daß jetzt von draußen durch das unverhängte Fenster zwei böse Augen das Thun des alten Mannes beobachteten.

Als dieser alles verzehrt hatte, erhob er sich und verließ, die Lampe brennen lassend, die Küche, um sich nach der nebenan befindlichen Stube der Schröder zu begeben. Bierschenk bewohnte mit seiner Frau die gegenüberliegende Stube und Kammer, während sie die Küche gemeinschaftlich benutzen.

„Na, Schrödersche, wie gehts?" fragte er, ohne anzuklopfen, eintretend, „hat Sie noch viele Pein?"

„Ach, gottlob, daß Ihr es seid, Bierschenk," erwiderte sie, „mir ist so gruselig, daß ich gar nicht allein sein mag. Wollt Ihr nicht ein bischen bei mir bleiben, ich hab' ein schönes Glas Wein für Euch."

„Der Tausend, Wein? — Habt Ihr den gekauft oder von Peter Haas —"

„Ne, ne, ich hab' ihn von guten Leuten gekriegt, — darfs aber nicht verrathen. Die Buddel steht hinter dem Koffer."

„Laßt nur, Schrödern, ich frag' nichts darnach, ein guter Schnaps ist ganz was anderes, den fühlt man doch. — War erst nicht Herr Bielstock bei Euch?"

„Ja, er wollt' nach mir sehen," versetzte sie hastig, „was haltet Ihr eigentlich von ihm, Bierschenk? Ob er wohl meint, was er sagt?"

„Ja, das kann ich nicht sagen, ich mag mir die Finger nicht verbrennen. Herr Vogler hält große Stücke auf ihn und das ist ja nun ein reicher Mann."

„Schließt doch die Hausthüre gut zu, ich fürchte mich vor Einbrechern," flüsterte sie, „und geht nicht weg, Bierschenk? — Jesus, wenn mir was passirte."

„Ich geh' nicht weg, Ihr könnt ruhig schlafen, bleibe heut ganz zu Hause. Wollt Ihr nicht lieber zu Bett gehen?"

„Nein, ich bin nicht müde, setzt Euch dahin, und sprecht recht laut, daß mans draußen hört."

Bierschenk setzte sich ihr gegenüber, er hatte einen Blick nach dem Fenster geworfen und es war ihm, als habe er ein grinsendes Ziegeunergesicht gesehen. Auch ihn überlief es eiskalt. Was sollte er mit der ängstlichen Frau anfangen, wenn sie ihn gar nicht fortlassen wollte.

„Ich bleibe hier," sagte er laut, „nun müßt Ihr aber ruhig sein. Buckt Euren Kopf an den Stuhl und macht die Augen zu, ich bin nicht bange."

Er sprach in diesem Tone noch eine Weile fort, immer gedämpfter, bis ihr die Augen zufielen und sie endlich ganz herzhaft schnarchte. Der Alte saß noch immer still, weil er sie zu wecken fürchtete, bis er endlich, von ihrem festen Schlaf überzeugt, sich vorsichtig erhob und leise aus der nur angelehnten Thür schlich, welche er behutsam wieder anschob.

Peter Haas war mittlerweile in der Küche sehr ungeduldig geworden, da dieses fruchtlose Warten und unbewegliche Ausharren auf demselben Fleck ihm durchaus nicht behagte. Er durfte es nicht wagen, nach dem Rauchfang zu gehen, um durch das Ofenloch zu horchen, weil dieser dem Fenster gegenüber lag und ebensowenig seinen Winkel verlassen, um die Lampe auszulöschen.

Von dem Kirchthurm schlug es, er zählte die Schläge und wußte nicht recht, war's neun oder zehn. Gewiß schon zehn, die

ständigen auf dem Gebiete der Arbeiter-Versicherungsgesetzgebung zu dem Behufe zusammen, eine Vereinfachung und Verbesserung der Versicherungsgesetze vorzubreiten; insbesondere wird auch die Frage erörtert werden, ob und inwieweit eine Verschmelzung der verschiedenartigen Versicherungsbehörden möglich sein wird. Grundzüge zu Verbesserungsvorschlägen sind bereits im Reichsamte des Innern vorbereitet worden, die den Berathungen als Grundlage dienen sollen. Im Ganzen sind etwa 50 Sachverständige aus allen Theilen Deutschlands, aus Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Kreisen, aus den Landesversicherungsanstalten, den Berufsgenossenschaften, dem Reichsversicherungsamt etc. einberufen worden.

Der „Vorwärts“ will wissen, daß der Justizminister amtliche Gutachten über den Ersatz der Strafkammern durch aus Laien und gelehrten Richtern zusammengesetzte, sogenannte große Schöffengerichte von einer Anzahl preußischer Justizbehörden einfordere. Der Minister beabsichtige, statt der gelehrten 5 Strafkammerrichter 3 gelehrte Richter im Verein mit 4 Laienrichtern urtheilen zu lassen.

Der antisemitische Parteitag in Erfurt hat seine Programmberathungen zu Ende geführt und zu Präsidenten der Partei die Abgg. Liebermann von Sonnenberg und Zimmermann gewählt.

Wegen Majestätsbeleidigung ist der Redakteur Zahn von der Breslauer „Volkswacht“ zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Bei der Landtagsersatzwahl in Lübben ist an Stelle des Abg. Dr. Hartmann, dessen Mandat durch seine Ernennung zum Landgerichtsdirektor erloschen war, einstimmig Generallieutenant z. D. v. Willisen zum Mitglied des Abgeordnetenhauses gewählt worden. Beide Herren sind konservativ.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Im Abgeordnetenhause entwickelte gestern der Ministerpräsident, Graf Badeni, die für das neue Ministerium maßgebenden Anschauungen. Er erklärte, nicht etwa ein weitgehendes Programm, wohl aber das zur Orientirung Zweckdienliche vorbringen zu wollen. Die Regierung wolle keinen Zweifel lassen über die einzuschlagende Richtung, welche Irrwege sie zu meiden gedenke und mit welchen Mitteln sie zu arbeiten beabsichtige, um zum Ziele zu gelangen. — In der stark besuchten Sitzung des Herrenhauses gab Graf Badeni eine gleichlautende programmatische Erklärung wie im Abgeordnetenhause ab, indem er am Schlusse hinzufügte, eine Regierung, welche, wie diese, von vornherein nicht auf eine bestimmte Partei zählen könne, sondern auf die Gefolgschaft aller besonnenen patriotischen Elemente angewiesen sei, dürfe auf die Unterstützung des Hauses zählen, an welches er voller Zuversicht appellire. Lebhafter Beifall und Händeklatschen folgten der Rede des Ministerpräsidenten, der vielfach beglückwünscht wurde. — Die Wahl des Bürgermeisters von Wien ist auf den 29. d. Mts. anberaumt.

Frankreich. Deputirtenkammer. Präsident Brisson gedachte mit ehrenden Worten der auf Madagaskar für das Vaterland gestorbenen Soldaten und sprach dem Expeditionskorps, dessen Tapferkeit und Disziplin alle Hindernisse überwunden hätten, lobende Anerkennung aus. (Einstimmiger Beifall.)

Japan. Einer Depesche der „Nowoje Wremja“ aus Wladiwostok zufolge erfolgt demnächst die versprochene Oeffnung weiterer japanischer Häfen für den internationalen Handel. Diese sind Schimonoseki, Yockaitschi Tokio, Sendai, Aomori und Otarunai. — Nach einem Telegramm aus Formosa ist der Häuptling der Schwarzflaggen, welcher den Widerstand gegen die Japaner in Tai-wan-fu leitete, geflohen. Man erwartet, daß seine Anhänger die Waffen niederlegen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Rosenberg**, 21. Oktober. Die Rosenberger Genossenschafts-Schlächterei, bekanntlich von Großgrundbesitzern des Kreises begründet, hat noch eine Bäckerei in großartigem Stile errichtet und wird von nun an ihre Backwaare auf den Markt bringen. Heute ist bereits mit dem Backen begonnen worden.

— **Schwetz**, 22. Oktober. Auf dem Ansiedlungsgute Biechowo hat der dortige Gärtner einen Riesenkürbis im Gewicht von 155 Pfund und mehrere andere bis 133 Pfund schwer gezogen. — Der landwirthschaftliche Verein Gruczno hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, dem Kreistage die Herren: Rittergutsbesitzer und Reichstagsabgeordnete Holz-Parlin, Rittergutsbesitzer v. Nitykowski-Grellen in Bremin und Gutsbesitzer und Generalsekretär Steinmeyer-Grabowo zur Wahl in die westpreußische Landwirthschafts-Kammer vorzuschlagen.

— **Graudenz**, 22. Oktober. Am 30. d. Mts. feiert der pensionirte Lehrer Herr Nawrotzki mit seiner Gattin die goldene Hochzeit. Die sechs Söhne des Ehepaares sind sämmtlich Lehrer.

— **Aus dem Kreise Graudenz**, 22. Oktober. Gestern ereignete sich auf dem Gut Massanken ein recht beklagenswerther Unglücksfall. Der Besitzer des Gutes bat den Pfarrhufenpächter Herrn v. Schichko um Ueberlassung von einigen Leuten zum Ausnehmen der Kartoffeln. Herr Sch. sandte auch einen Wagen mit Leuten dorthin. Beim Passiren eines kleinen Grabens stürzte der Führer des Wagens, ein erst am Tage zuvor eingesegneter Knabe, so unglücklich herunter, daß die Räder ihm den Kopf zermalmten und der Tod augenblicklich eintrat.

— **Dt. Eylau**, 22. Oktober. Dem Töpfer Nägling, welcher seit einigen Tagen krank war, wurde vom Arzt morphiumhaltige Medizin verordnet, welche er in kleinen Mengen einnehmen sollte. Leichtsinniger Weise trank der Mann dieselbe auf einmal aus und verschied bald darauf.

— **Von der Flatow-Bromberger Kreisgrenze**, 22. Oktober. In der Lindenwalder Forst hat sich kürzlich, was noch nie geschehen ist, Schwarzwild eingefunden, dem man eifrig nachstellt, dessen man jedoch noch nicht hat habhaft werden können. — Das jetzt fertig gestellte neue Bethaus in Schanzendorf soll Anfangs November eingeweiht werden.

T. **Jastrow**, 22. Oktober. Bekanntlich ist durch die Erneuerung des ehemaligen Landraths Konrad in Flatow zum Geheimen Regierungsrath das Mandat desselben als Mitglied des Abgeordnetenhauses für den Wahlkreis Dt. Krone-Flatow erloschen. Die Vorbereitungen für die Ersatzwahl sind in vollem Gange. Die Wahlmänner-Ersatzwahl wird, wie verlautet, am 11. November, die Wahl des Abgeordneten am 18. November stattfinden. Geheimer Regierungsrath Konrad-Berlin soll bereit sein, auch ferner genannten Wahlkreis im Abgeordnetenhause zu vertreten. Die Mittelstandspartei beabsichtigt, einen Zählkandidaten aufzustellen. Wahlort für den Abgeordneten ist Jastrow.

— **Dirschau**, 22. Oktober. Zu dem bereits gemeldeten schrecklichen Brandunglück in Sajonscheck wird noch mitgetheilt: Das niedergebrannte Haus war von drei Familien Namens Schäfer und Kieper bewohnt. Die erwachsenen Mitglieder befinden sich auf Außenarbeit seit Monaten in Pommern. Ihre 15 Kinder waren unter Obhut einer alten Großmutter zurückgeblieben. Das Feuer brach Nachts aus; als die alte Frau erwachte, stand bereits Alles in Flammen. Sie vermochte nur sich und fünf Kinder zu retten, während zehn verbrannten. Der Schmerz der herbeigeeilten Eltern ist grenzenlos.

— **Elbing**, 22. Oktober. Der Quartaner des städtischen Realgymnasiums G., Sohn eines hiesigen Oberglöckners, ist seit dem 15. d. Mts. spurlos verschwunden. G. hatte in dem Zeugnisse die Platznummer und einige Zensuren geändert, um den Vater über seine wirklichen Leistungen zu täuschen. Bei der Vorlegung des Zeugnisses in der Schule waren die Aenderungen beseitigt worden. Die Rasuren wurden indeß in der Schule bemerkt und G. hatte eine Strafe zu gewärtigen. Am 15. d. Mts., am ersten Tage nach den Ferien, begab sich G. nicht nach Hause, sondern hat sogleich das Weite gesucht, nachdem er sich in Elbing mit Lebensmitteln versehen hatte. Man nimmt an, daß G. zu Fuß zu Verwandten in Ostpreußen gepilgertist.

— **Riesenburg**, 22. Oktober. Die Rothlaufseuche unter den Pferden der 1., 2. und 5. Eskadron des Kürassier-Regiments Nr. 5 in Riesenburg und Rosenberg ist erloschen.

— **Bromberg**, 22. Oktober. Heute ist die neue eiserne Dachkonstruktion für den Theaterbau angekommen. Die Konstruktion sollte bereits zum 1. Oktober hier eintreffen, und ist durch diese Verspätung der Bau etwas verzögert worden. Die Dachkonstruktion hat übrigens ein Gewicht von ca. 850 Zentnern und ist von der Firma Brest und Co. in Berlin geliefert worden. — In der Fischbrutanstalt in Bromberg werden in dem bevorstehenden Winter wiederum Eier von Edelfischen zur Ausbrütung kommen und die daraus erzielte Brut an Besitzer von größeren passenden Fischgewässern auf vorhergegangene feste Bestellung bezüglich der Art und Quantität abgegeben werden. Bestellungen sind spätestens bis zum 15. November an Oekonomierath Dr. Peters zu Posen zu richten. Durch die Bestellung werden die Auftraggeber zur Abholung der Brut von der Anstalt verpflichtet.

— **Argenau**, 21. Oktober. Der Altsitzer L. von Gensewo starb plötzlich und seine Frau erkrankte schwer, ebenso die Krankenwärterin. Es stellte sich heraus, daß sämmtliche Personen von dem im Hause befindlichen Honig, der stark mit Arsenik vermischt war, gegessen hatten. Die Frauen werden wohl am Leben erhalten werden. Wer den Honig vergiftet hat und aus welcher Ursache, ist bis jetzt ein Räthsel.

— **Gnesen**, 22. Oktober. In der hiesigen Infanterie-Kaserne finden öfter Revisionen zur Aufsuchung sozialistischer Schriften und Broschüren statt. Bei der letzten Revision wurde eine Broschüre sozialistischen Inhalts mit dem Titel „Welche Lust, Soldat zu sein“ aufgefunden, wofür der betr. Soldat 14 Tage Arrest erhielt. Er will die Broschüre in Berlin auf der Durchreise von einem Kolporteur erhalten haben.

Locales.

Thorn, 22. Oktober 1895.

* [Personalveränderungen im Heere.] v. Tevenar, Vizewachtm., zum Sek. Lt. der Res. des 1. Leib-Hus. Regts. Nr. 1, v. Homeyer, Vizefeldw. vom Landw. Bezirk Schroda, zum Sek. Lt. der Res. des Inf. Regts. Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14, v. Prangen, Rasmussen, Vizewachtm., zu Sek. Lts. der Res. des Feldart. Regts. Nr. 36, Lauffer, Vizefeldw. vom Landw. Bezirk Thorn, zum Sek. Lt. der Res. des Inf Regts. von Borcke (4. Pomm) Nr. 21, Werner, Pr. Lt. von der Kav. 1. Aufgebots des Landw. Bezirks Graudenz, zum Rittm., Schwabe, Vizefeldw. von demselben Landw. Bezirk, zum Sek. Lt. der Res. des Inf. Regts. Nr. 141, Ziehm, Vizewachtm. von demselben Landw. Bezirk, zum Sek. Lt. der Res. des Ulan. Regts. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, Meyer, Vizefeldw. vom Landw. Bezirk Danzig, zum Sek. Lt. der Res. des 6. Bad. Inf. Regts. Kaiser Friedrich III. Nr. 114 Linck, Kunze, Vizewachtm. von demselben Landw. Bezirk, zu Sek. Lts. der Res. des 1. Leib-Hus. Regts. Nr. 1, Roßmann, Vizefeldw. vom Landw. Bezirk Marienburg, zum Sek. Lt. der Res. des Inf. Regts. von der Goltz (7. Pomm.) Nr. 54, Raemmerer, Vizewachtm. vom Landw. Bezirk Danzig, zum Sek. Lt. der Res. des Hannov. Train-Bats. Nr. 10, Mürau, Vizewachtm. vom Landw. Bezirk Marienburg, zum Sek. Lt. der Res. des Train-Bats. Nr. 17, Schütte, Vizefeldw. vom Landw. Bezirk Stettin, zum Sek. Lt der Res. des Pomm. Jäger-Bats. Nr. 2, Seydel, Vizefeldw vom Landw. Bezirk Danzig, zum Sek. Lt. der Res. des Fußart Regts. von Hindersin (Pomm.) Nr. 2, Schönsee, Vizefeldw von demselben Landw. Bez., zum Sek. Lt. der Res. des Pion. Bat Nr. 18, — befördert. — Tiburtius, Hauptm. von der Inf. 1. Aufgebots des Landw. Bezirks Danzig, diesem mit der Landw. Armee-Uniform, Stoermer, Pr. Lt. von der Inf. 2. Aufgebots des Landw. Bezirks Marienburg, — der Abschied bewilligt.

† [Personalien.] Der Regierungsassessor Göde aus Cöslin ist dem Landrathe des Kreises Inowrazlaw zur Hilfeleistung zugetheilt worden. — Dem Geheimen Baurath Freund zu Eberswalde, früher zu Marienwerder, ist der Rothe Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Fräulein Therese Harder zu Lenzen, Kreis Elbing, die zweite Klasse der zweiten Abtheilun des Luisen-Ordens mit der Jahreszahl 1865 verliehen worden. — Der Vikar Zboromski aus Gr. Lutau ist auf die Pfarrei Gr. Orsichau (Orzechowo) im Dekanate Briesen kirchlich eingesetzt und der Vikar Dr. Krefft von Graudenz nach Barendorf versetzt. Der Vikar Ziemann ist von Lautenburg nach Oliva und der Vikar Witkowski von Lassin nach Lautenburg versetzt. — Versetzt sind ferner der Lokomotivführer Schmidt in Graudenz nach Thorn und der Bureaudiätar Salomon in Graudenz nach Danzig.

= [Uniformirung der städtischen Polizeibeamten.] Durch königliche Ordre vom 1. Juni d. Js. sind die bestehenden Vorschriften über die Uniformirung und Bewaffnung der Exekutivbeamten der städtischen Polizeiverwaltungen in einigen Punkten ergänzt und abgeändert worden. Der Minister des Innern hat daraufhin eine Zusammenstellung aller einschlägigen geltenden Bestimmungen anfertigen lassen, die heute in der ministeriellen „Berl. Corr.“ veröffentlicht wird. — Zum Auftragen der gegenwärtig in Gebrauch befindlichen Uniform- und Bewaffnungsstücke, welche den neuen Vorschriften nicht enspreechen, kann, insbesondere in wenig leistungsfähigen Gemeinden, eine entsprechende Frist gewährt werden. Den oberen Exekutivbeamten der Polizeiverwaltungen auf dem Lande, insbesondere in volkreichen ländlichen Gemeinden, in den Vororten großer Städte 2c., kann auf Antrag dieser Verwaltungen von den Regierungspräsidenten gestattet werden, die Dienstkleidung der städtischen Polizeibeamten derselben Kategorie zu tragen.

□ [Betreffs der Stellung von Eisenbahngüterwagen] hat der preußische Minister an die Eisenbahndirektionen eine Verfügung erlassen. Der Minister bedauert, daß die Gestellung von Güterwagen zur Zeit wieder auf erhebliche Schwierigkeiten stößt. Es liege die Annahme nahe, daß noch nicht überall der Ernst der Lage richtig gefaßt und die Betriebsleistungen demgemäß noch nicht auf die volle Höhe gebracht sind, daß vielmehr an manchen Stellen Unregelmäßigkeiten und Störungen im Betrieb eingetreten sind, welche hätten vermieden werden können, durch welche aber der Wagenumschlag ungünstig beeinflußt wird. Mit allen Kräften ist dahin zu wirken, daß der Betrieb auf das Regelmäßigste geführt und die Wagen — beladene wie leere — mit den planmäßig bestimmten Zügen befördert werden. Wo diese nicht ausreichen, sind Bedarfszüge in entsprechender Zahl abzulassen. Vor Allem ist dafür zu sorgen, daß sämmtliche äußeren Dienststellen von dem Ernst der Lage Kenntniß erhalten und überall, besonders auch in den Bezirken, wo der Wagenmangel sich nicht unmittelbar fühlbar macht, mit vollem Nachdruck auf eine Beschleunigung des Wagenumlaufs hinwirken.

+ [Gebrauchsmuster.] Auf einen konischen Melkeimer mit zwei ineinander eingesetzten und mit Drehverschluß versehenen tellerförmigen Behältern, deren Böden mit feineren und gröberen Sieben ausgestattet sind, ist für Adolph H. Neufeldt, Metallwaarenfabrik und Emaillirwerk, Aktien-Gesellschaft in Elbing, auf einen Blitzableiter für Bock- und Paltrackwindmühlen, der in der Achse der Mühle angeordnet ist und an ihrer Drehung Theil nimmt, für R. H. Frischbutter in Thiergart (Westpr.); auf eine Kegelstrahlhaube zu automatischen Färbeapparaten und Bäuchkesseln für L. Zobel in Bromberg ein Gebrauchsmuster eingetragen worden.

× [Postalisches] Vom 1. November ab können durch Postanweisung Gelder nach Finland, zunächst jedoch nur auf dem Wege über Schweden, übermittelt werden. Die betreffenden Postanweisungen unterliegen im wesentlichen denselben Bedingungen wie Postanweisungen nach Schweden; sie müssen in schwedischer Währung (Meistbetreg 360 Kronen) ausgestellt und um 20 Pf. für je 20 Mark frankirt werden. Die schwedische Postverwaltung, welche die Postanweisungsbeziehungen mit Finland vermittelt, nimmt eine Umwandlung der Postanweisungen in solche auf finische Währung vor und bringt hierbei ein halb Prozent vom Betrage als ihre Gebühr in Abzug.

> [Zur Bahnsteigsperre.] Wird auf den Bahnhöfen, auf welchen die Bahnsteigsperre eingeführt ist, Jemand ohne Karte auf dem Bahnsteige betroffen, so wird er zur Nachlösung angehalten und geeigneten Falls nach Feststellung des Namens der zuständigen Betriebsinspektion wegen Bahnpolizeiübertretung zur Anzeige gebracht. Die Erhebung der in der Verkehrsordnung vorgesehenen Strafe von sechs Mk. wird bei einem unbefugten Betreten des Bahnsteiges nicht erfolgen.

≌ [Ueber die Witterung des September] dieses Jahres entnehmen wir der amtlichen Zusammenstellung des Meteorologischen Instituts Folgendes: Der Monat war warm, heiter und trocken. Die Mittetemperatur lag überall mit Ausnahme des äußersten Nordostens (Masuren), über der normalen und zwar meist um mehr als einen Grad, im Südwesten und an den hochgelegenen Stationen sogar um 3 bis 4 Gr. Dieser Ueberschuß ist besonders den ungewöhnlich heißen Tagen der ersten Dekade zu verdanken, während in der übrigen Zeit die Temperatur nahezu normal war. In der dritten Dekade trat vorübergehend eine starke Abkühlung ein, die in einigen östlichen Orten das Thermometer unter den Gefrierpunkt herabdrückte. Die höchste Temperatur wurde in Torgau mit 33,4 und in Erfurt mit 33,2 Gr., die niedrigste auf der Schneekoppe mit — 2 Gr. beobachtet. Selten war ein Monat so heiter wie der September. Dementsprechend war auch die Häufigkeit und Menge des Niederschlags sehr gering; besonders trocken war Masuren und der ganze Westen. Die Sonnenscheindauer war am größten in Gneisenheim mit 266, am geringsten in Helgoland mit 167 Stunden.

† [Telegraphische Vorausbestellung von Fahrkarten.] Wie bereits früher mitgetheilt, ist es zulässig, ebenso wie gewöhnliche Fahrkarten, so auch zusammenstellbare Fahrscheinhefte bei allen Stationen telegraphisch vorauszubestellen. Die Fassung der Depesche ist nach neuerer Anordnung des Ministers der öffentlichen Arbeiten dem Besteller überlassen; für die Wortzahl wird die tarifmäßige Depeschengebühr berechnet.

Stunden vergingen heute Abend rasch, nur jetzt erschien die Zeit ihm übermäßig lang.

Da wurde endlich die Thür geöffnet und Bierschenk trat ein, ihm flüsternd seine Noth mit der furchtsamen Frau erzählend.

„Jetzt schläft sie also, dann wird er kommen,“ frohlockte Peter Haas, „nun heißt es Muth und kaltes Blut, Freund Bierschenk! — Geht, und kommt bald zurück.“

Dem Alten schlug doch gewaltig das Herz, es war ihm gar nicht wohl dabei, um keinen Preis hätte er das aber gezeigt. Er löschte die Lampe aus und verließ das Haus, wohl merkend, daß Jemand ihm heimlich folgte. Bei dem Häuschen eines alten Freundes machte er halt und ging dann durch einen kleinen Vorgarten nach dem Hof, wo der Hund, der ihn kannte, einmal anschlug und sich wieder in seine Hütte verkroch.

(Fortsetzung folgt.)

Eine große Tropfsteinhöhle

ist dieser Tage bei Velburg in der Oberpfalz entdeckt worden. Der Finder dieser Sehenswürdigkeit ist nach den „Münch. N. N.“ der Schäfer Federl von St. Kolomann, welcher schon vor längerer Zeit bei Ausgrabung eines Fuchsbaues in eine bedeutende Höhlung gerathen war, aber wegen der herrschenden schlechten Luft nicht weiter eindringen konnte. Federl animirte dann zwei Personen, mit ihm am 30. September in die Höhte hineinzuklettern. Durch eine sehr enge Oeffnung und einen ebenso engen Durchschlupf, welchen sie, auf Händen und Füßen kriechend, passiren mußten, gelangten sie in die Höhle. Es liegt in ihr eine Menge von Geröllsteinen; die Decke ist mit Tropfsteingebilden behangen, zeigt kuppelartige Aushöhlungen und im Hintergrunde eine steil aufsteigende, 7 Meter tiefe Nische mit prächtigen Stalaktiten und einer Figur, die einem Krokodil gleicht, auf dem Boden. Von hier kletterten die Entdecker zum Eingang zurück und dann in südlicher Richtung etwa 11 Meter weit über gewaltige Steinblöcke bis zu einem Kamin von 9 Meter Tiefe, wo sie Wasser rauschen hörten. Von hier aus stiegen sie über einen massigen Grat hinab und fanden ein enges Schlupfloch von durchschnittlich nur 50 Centimeter Höhe und 2 Meter Breite. Sie wagten es, hindurch zu kriechen, und fanden sich durch den überraschenden Anblick einer herrlichen Tropfsteinhöhle für ihre Mühe reichlich belohnt. Am 3. Oktober machten Bezirksgeometer Stark und Lehrer Zintl von Velburg mit den ersten Erforschern der Höhle zwei längere Besuche in derselben, um deren Lage, Gestalt, Abtheilungen und die eigenthümlichen Gesteinsbildungen zu bestimmen. Hierbei wurde eine weitere, 74 Meter lange Fortsetzung der Tropfsteinhöhle mit zwei Grotten entdeckt, denen die Namen „Kuhngrotte“ und „Muschelhöhle“ gegeben wurden. An den Seitenwänden dieser Grotten fanden sich interessante Skelettreste verschiedener Thiere, darunter Knochen von Höhlenbären. Die Messungen ergaben als ungefähre Länge der Tropfsteinhöhle 102 und eine größte Breite von 26 Meter. Sie zieht sich der Hauptrichtung nach von Nord nach Süd und hat sieben Grotten, jede mit eigenartigen Gebilden. Am schönsten sind die vier mittleren. Da findet sich nicht ein Plätzchen, wo nicht die wunderbare Wirkung der von der Decke perlenden Sintertropfen beobachtet werden könnte. Schon im engen Durchschlupf zwischen Kamin und Königshöhle beginnen die herrlichsten Kalkbildungen: unter einer zackenbesetzten, unregelmäßig gewölbten Decke, welche von reich entwickelten Säulen getragen wird, gelangt man in die „Königsgrotte,“ von den Entdeckern so genannt, weil sie am 30. September, dem Namensfeste des Königs, zuerst betreten wurde. Hier überrascht vor allem die Großartigkeit des Aufbaues. Eine mächtige, dachartig sich erhebende Decke mit dunklen, tausendzackigen Bildungen, deren äußerste Spitzen mit schneeweißen Pfeifen aus jüngerer Zeit behangen sind, stützt sich auf einen gletscherartig ansteigenden, vollständig grau überglasten Berg, der sich bis zu 13 Meter erhebt und an seinem Abhange die schönsten Stalagmiten bis Manneshöhe zeigt. Die obere Nische enthält gerippte, rüsselartige Bildungen, der Boden ist durchweg mit Kalkglas, grau bis schwärzlich, überzogen und mit Stalagmiten besetzt. Von den Wänden schimmern herrliche „Stillleben,“ darunter ein Jagdstück von täuschender Aehnlichkeit, an angelehnten Säulen, welche oben in prächtige Stalagtitenhäufungen übergehen. Gegen Süden und etwas tiefer liegt der „Erlhain“. Am Eingange steht der größte Stalagmit von 2,50 Meter Höhe bei einem unteren Umfange von 3,40 Meter; die Decke zeigt hübsche Rosenbildungen und gewaltige Zacken und Tulpen in den mannigfaltigsten Formen. Im Vordergrunde stehen übermannshohe Säulen in bunter Abwechslung und von baumartigem Aussehen. Die stärkste davon mißt im Umfange 3 Meter. Gegen Süden senkt sich die Decke; die Säulen werden immer niedriger, bis sie zuletzt am Dachrande in kleine, wunderbar geformte Krippchen übergehen.

— [In dem Herbstquartal der Töpferinnung] wurden zwei Lehrlinge zu Gesellen freigesprochen und zwei neu eingeschrieben. Für die Innungsherberge wird die Kasse der Töpferinnung einen Beitrag zahlen.

∠ [Eine Anzahl Kähne] die hier am Ufer ankern, hatten heute festlich ihre Masten beflaggt, zu Ehren des Schiffsältesten und Schiffsrevisors Fansche, der heute seinen Geburtstag feiert.

† [Das Weidengeschäft] ist zur Zeit ein recht flottes. Besonders sind von auswärtigen Firmen größere Ankäufe bewirkt worden. Größere Kahnladungen von Weidenstöcken treffen hier täglich ein und werden auf der Uferbahn verfrachtet, um auf dem Schienenwege nach ihren Bestimmungsorten Stettin und Wriezen a./O. befördert zu werden.

— [Die grauen Militärmäntel] werden jetzt auch bei der Gensdarmerie eingeführt. Die neu eintretenden Gensdarmen erhalten diese Mäntel sofort; die im Gebrauch befindlichen aber müssen von den älteren Gensdarmen aufgetragen werden. Ebenso gelangen zur Zeit die Helme nach neuestem Muster zur Vertheilung.

— [Der Saatenstand in Preußen] berechtigte Mitte Oktober zu folgenden Ernteaussichten, wobei Nr. 2 eine gute, 3 eine mittlere Ernte bedeutet: Kartoffeln 2, 4 (im September 2, 6) Klee-Luzerne 2,8 (2,9). Als Stand der jungen Saaten wurde ermittelt: Winterweizen 2,6 (2,8), Winterspelz 3,1 (2,7), Winter roggen 2,6 (2,8), Klee 2,9 (2,9). Probe-Erdrüsche ergaben folgenden Ernteertrag in Kilogramm vom Hektar: 1895 Winterweizen 1769 (1894: 1694 während 1589 eine Mittelernte bedeuten), Sommerweizen 1564 (1649), Winterspelz 1353 (1474), Sommergerste 1743 (1814, während 1493 einer Mittelernte gleichkommen).

△ [Wiederholt wird darauf hingewiesen], daß bei Geldsendungen an das Reichspatentamt stets die Zweckbestimmung des Geldes genau anzugeben ist.

— [Die drei letzten Pferde] des Brauereibesitzers Herrn Groß wurden gestern auf Anordnung des Herrn Kreisthierarztes wegen Verdachts der Rotzkrankheit getödtet, der auch bestätigt wurde. Es sind nunmehr sämmtliche sieben Pferde, die Herr Groß besaß, getödtet. Mit der vorschriftsmäßigen Desinfizirung der Stallungen etc. ist begonnen.

⁓ [Das Turnen im Winter,] das wirkliche echte deutsche Turnen, das uns in seinem vollen Ernst noch kein anderes Volk der Erde nachgemacht hat, es kann bei den nun mit aller Macht hereinbrechenden langen Abenden gar nicht genug empfohlen werden. Und es ist wirklich keiner zu gut dazu, Jeder kann es gebrauchen, und wer es nach des Tages Arbeit regelmäßig an einem bestimmten Abend übt, dem wird das Turnen nicht etwa eine Strapaze erscheinen, sondern als eine Erholung. Wie viele jüngere und ältere Leute klagen im Herbst und Winter nicht über allerlei Mißbehagen und machen, wenn die Herbstluft einmal etwas schärfer geht, ein Gesicht, als würdin sie nächstens per Telegraph nach dem Nordpol versandt! Der Deutsche hat in Folge seines löblichen Bierkonsums überhaupt schon eine Anlage zum Phlegma, und diese Anlage wächst mit den Jahren. Vor allem wird er im Herbst und Winter bei der immer mehr sich verkürzenden Bewegung im Freien bequem, aber daß ihm dabei wohl wird, das kann er nicht sagen. Die Alten stöhnen und die Jungen flöten die Melodie allerliebst nach, bis sie zum Kommiß kommen, und die Sache dann wieder einmal anders herum geht. Hättest Du doch mehr geturnt, ist dann ihr Jammerruf! Der Deutsche hat aber auch eine hohe Vorliebe für Aeußerlichkeiten, und so hat das elegantere Sportwesen eine Ausdehnung erlangt, die zum Theil auf Kosten des Turners erfolgte. Und das ist das Betrübende bei der Sache. Gegen den Sport soll ja nichts an und für sich gesagt werden, aber unsere guten deutschen Sitten wollen wir nicht darüber vernachlässigen, und durch und durch deutsch ist das Turnen. Freilich schlichter dazu, aber gerade das rechnen wir ihm zum Ruhme an. Es würde nichts schaden, wenn etwas weniger Sport getrieben, aber viel mehr geturnt würde. So wäre es für die so zahlreich verbreiteten und meist gut situirten Radfahrervereine ein hohes Verdienst, wenn sie etwa ihre Mitglieder zu einer wöchentlichen Turnstunde versammeln wollten, es wäre wünschenswerth, wenn überhaupt wieder mehr öffentliche Turnübungen mit Vertheilungen von Preisen, die ja durchaus keine Kostbarkeiten zu sein brauchten, eingeführt würden, auch im Winter. Unsere Turner sind wackere, junge Männer, und daß ihre Vereinigungen immer mehr wachsen und gedeihen mögen, zum Winter gerade sei es gewünscht.

— [Erledigte Schulstellen.] Stelle zu Ossusnitza, Kreis Schlochau, kathol. (Meldungen an Kreisschulinspektor Katluhn zu Prechlau.) Neugegründete Stelle zu Petersdorf, Kreis Löbau, evangel. (Kreisschulinspektor Lange zu Neumark.)

— [Vergnügungssüchtigen Dienstmädchen zur Warnung.] Gestern wurde vom Schöffengericht ein Dienstmädchen, das sich nächtlicher Weile mit Vorliebe außerhalb ihrer Wohnung zu vergnügen liebte, vom Schöffengericht zu 15 Mark Strafe und die Kosten verurtheilt. Der Dienstherr hatte oft, aber vergebens das Mädchen vermahnt, ihr nächtliches Umhertreiben zu unterlassen, bis er Anzeige an die Polizei erstattete, die eine Strafe von 15 Mk. wegen dieser Unregelmäßigkeit verfügte. Auf den Antrag der Betreffenden zur gerichtlichen Entscheidung wurde gestern das oben mitgetheilte Urtheil gefällt.

§§ [Polizeibericht vom 23. Oktober.] Gefunden: Neun Zeichnungen am kleinen Bahnhof. — Eingeliefert: Ein Packet, enthaltend Sophastoff, vom Führer der Droschke Nr. 17. — Verhaftet: Zwei Personen.

— Aus dem Kreise Thorn, 22. Oktober. Gestern Abend gegen 7 Uhr brannten Stall und Scheune der Besitzerin Müller in Papau nieder. Die Gebäude sind mit 6000 Mark in der westpreußischen Feuer-Sozietät versichert. — Die Bahnsteigsperre auf dem Bahnhof Ottlotschin ist wieder aufgehoben worden.

Vermischtes.

Die Geschichte des Chorgesanges, der bei der Einweihung der Kaiser Friedrich-Gedächtnißkirche in Berlin vorgetragen wurde: „Wenn der Herr ein Kreuze schickt, laßt es uns geduldig tragen" sei hier erzählt: Der Dichter war ein 13jähriger Knabe Feodor von Willich, der an derselben Krankheit litt, wie Kaiser Friedrich, dem der jugendliche Dichter es widmete. Der Kaiser war von der Widmung so gerührt, daß er die Dichtung an den Hofkapellmeister Radecke zur Komposition übergab. Feodor erlag gleich dem Kaiser Friedrich der unheilbaren Krankheit.

Der Berliner anarchistische Agitator Wiesenthal wurde gestern vom Landgericht I wegen Aufreizung zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Der Erste Staatsanwalt Lorenz in Erfurt, welcher bekanntlich wegen Beleidigung des sozialdemokratischen Redakteurs Hülle zu 50 Mark Geldstrafe verurtheilt worden ist, hat Berufung eingelegt.

Von einem starken Erdbeben ist die koreanische Stadt Usun-Asa heimgesucht worden. Zehn Häuser sind eingestürzt, viele andere stark beschädigt. Mehrere Menschen sind unter den Trümmern begraben worden.

Die durch den Bergbau hervorgerufenen Bodensenkungen mehren sich im Ruhrkohlenrevier alljährlich. Nachdem man vor 2 Jahren das Bahngeleise der Strecke Langendeer-Bochum über einen Meter hat höher legen müssen, muß jetzt dasselbe auf der Strecke Laer-Langendeer geschehen. Zur Entwässerung gesunkener Wiesen und Ländereien müssen Tiefthalgräben angelegt werden. In Wiemelhausen ist die katholische Kirche in Folge größer Senkungen unbrauchbar geworden ꝛc.

Ihren Austritt aus der evangelischen Landeskirche sollen 52 Grundbesitzer in Barkhausen beim Amtsgericht Minden in Westfalen angemeldet haben, weil die Kirchenbehörde trotz Protestes die Bildung einer eingenen evangelischen Kirchengemeinde in Barkhausen genehmigt hat. Barkhausen war von jeher nach Minden eingepfarrt.

Ueber einen „europöischen Sklavenhalter" bringen Wiener Blätter folgende Schauergeschichte: In Lübeck ist vor einigen Tagen ein gewisser Julius Ouczay verhaftet worden, der als angeblicher Musikdirektor mit einer aus jungen Mädchen bestehenden Damenkapelle in Norddeutschland umherzog. Die meisten dieser jungen Mädchen stammten aus Oesterreich, und durch eine von ihnen, die Tochter des Musikers Fonda in Wien, ist es bekannt geworden, daß Ouczay die von ihm angeworbenen Mädchen in barbarischer Weise behandle, mit einem Stock oder einer Hundepeitsche züchtige und sie zugleich gefangen halte, so daß es den Mädchen bisher nicht möglich war, ihre Eltern oder die Polizeibehörden der Städte wo sich O. mit seiner Gesellschaft aufhielt, von ihrer traurigen Lage zu unterrichten. Erst durch einen Brief, den Karoline Fonda an ihre Eltern nach Wien schicken konnte, ist die Aufmerksamkeit der Behörden auf das Treiben des O. gelenkt worden, der sich mit seiner Damenkapelle gerade in Lübeck befand. Die dortige Polizei schritt ein, und da gleich die ersten Erhebungen eine Bestätigung der gegen O. erhobenen Beschuldigungen ergaben, wurde er sammt seiner Geliebten, der Musiklehrerin Preißig aus Lübeck verhaftet. Nun stellte sich erst heraus, wie roh und grausam O. die Mädchen, die in seine Hände gerathen waren, behandelt hatte. Das Ehepaar Fonda hat vor einigen Tagen von seiner Tochter Karoline aus Lübeck einen Brief erhalten, worin diese schaudererregende Dinge über die Behandlung, die sie nebst den übrigen Mädchen zu erdulden hatte, berichtet. Er hatte sie mit einer Hundspeitsche geprügelt. Als Karoline Fonda eines Tages in Hamburg von ihren Eltern einen Brief erhielt, der in O.'s Hände gerieth und aus dem hervorging, daß sie sich über ihn beklagt hatte, gab er ihr 30 Stunden lang nichts zu essen und prügelte sie mit einem dicken Rohrstock, worauf sie trotzdem von 4 Uhr Nachmittags bis 11 Uhr Abends in einem Konzert mitwirken mußte, worauf sie kraftlos zusammenbrach. Andere Mädchen hatte er an Stühle oder Haken an der Wand festgebunden, um sie mit dem Stock oder der Hundspeitsche zu schlagen. Einige der Mädchen entkleidete er sogar vor diesen Mißhandluugen. So der Bericht der Wiener Blätter.

Ein famoser Bericht. Eine amtliche Zuschrift, verfaßt vom Kommandanten der freiwilligen Feuerwehr eines belgischen Städtchens und an den vorgesetzten Präfekten gerichtet, giebt die „Allg. Vers.-Pr." in möglichst treuer Uebersetzung folgendermaßen wieder: „Herr Präfekt! Als gestern wie gewöhnlich gegen Abend die Nacht gekommen war und ich mich niedergelegt hatte, um im Schooße des Schlafes zu ruhen, wurde ich plötzlich geweckt durch Geschrei, welches nach Feuer rief. Da ich auf der Stelle errieth, daß es sich um ein Feuer handelte, welches brannte, erhob ich mich und bemerkte einen glühendeu Schein in der Richtung der Brauerei Sacabière. Sogleich ließ ich Allarm blasen und vereinigte mich mit meiner Mannschaft, um uns nach der Brandstelle zu begeben. Dort angekommen fühlte ich das Bedürfniß, Appell abzuhalten, und ich fand, daß wir Alle vollzählig waren. In diesem Augenblick verzehrten die Flammen das Hintertheil des Herrn Pignousman, welches immer mit Stroh gefüllt ist. Unglücklicherweise hatten wir in der Ueberstürzung der Eile unsere Spritzen vergessen und waren daher genöthigt, auf den Rath des Herrn Bürgermeisters mit Töpfen das Wasser aus einer Pfütze zu holen, welches sehr schlecht roch, wobei mir übel wurde, und als es nichts mehr zu brennen gab, ging das Feuer aus. Darauf habe ich meine Mannschaften angeredet und dankte ihnen für den Muth, den sie bei dieser Gelegenheit gezeigt hatten, denn ohne dieselben wären die Frauen, die in dem Hause waren, heute zerstört. Wir haben dagegen den Tod eines der Unsrigen zu beklagen, und zwar das Schwein von Franz, welches erschlagen worden ist, ohne daß es sagen konnte, wie. Ich bezeuge die Genauigkeit dieses Berichts, indem ich zur Beglaubigung desselben mit mir zeichne Sévère — Méjuste, commendan de Pond Pieds." (Also „Pfundfüße", statt pompiers „Feuerwehrleute".) Es ist schade, daß das offenbar „immer mit Stroh gefüllte" Obertheil des Herrn Kommandanten nicht gleichzeitig ausbrannte. Neue Füllung wäre da entschieden nöthig.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. Oktober. Das „A. V. Bl." veröffentlicht nachstehende Allerhöchste Kabinetsordre: „Ich bestimme die militärischen Unternehmungen, der von der Landeshauptmannschaft in Südwest-Afrika oder dem Gouvernement von Kamerun, auf Grund von Dienstverträgen gebildeten Truppen, im Sinne des § 23 des Gesetzes, betr. die Pensionirung und Versorgung der Militär-Personen des Reichsheeres und Meiner Marine u. s. w. vom 27. Juni 1871 und des § 49 des Reichsbeamten-Gesetzes vom 31. März 1873 als ein Feldzug anzusehen ist. Denjenigen aus dem Heer oder Meiner Marine zu diesen Truppen getretenen Militärpersonen, welche in Südwest-Afrika in je einem der Jahre 1893 und 94, in einem der Jahre 1891, 92, 93 und 94 an einem Gefechte theilgenommen haben, kommt je ein Kriegsjahr in Anrechnung. Der Theilnahme an einem Gefechte ist eine fortlaufende Dienstzeit von zwei Monaten in je einem der bezeichneten Jahre gleich zu stellen, mit der Maßgabe, daß, wo zwar eine fortlaufende Dienstzeit von 2 Monaten vorliegt, ihr Ende aber nicht in dasselbe Kalenderjahr, wie ihr Anfang fällt, ein Kriegsjahr in Anrechnung kommt."

Paris, 22. Oktober. Auf dem Bahnhofe Mont-Parnasse ereignete sich heute Nachmittag kurz nach 4 Uhr ein schwerer Unfall. Ein von Granville kommender Zug fuhr in voller Schnelligkeit in den Bahnhof ein, da der Maschinist nicht mehr Herr über die Bremse war. Der Zug zertrümmerte die Façadenmauer des Bahnhofes, welche aus einer Höhe von etwa 10 Meter auf dem Mont-Parnassa-Platz herunterstürzte. Auch die Lokomotive und der Tender stürzten auf den Platz herab. Hierdurch wurde eine Zeitungsverkäuferin getödtet; das Zugpersonal und die Reisenden blieben unbeschädigt.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 23. Oktober. Der wegen Beleidigung des Finanzministers Miquel steckbrieflich verfolgte Berliner Schriftsteller Schweinhagen ist hier verhaftet worden.

Konstantinopel, 23. Oktober. In Folge eines furchtbaren Wolkenbruches ist Philippopel und die ganze dortige Umgegend weithin überschwemmt. Der Eisenbahnverkehr ist unterbrochen, der Schaden ist groß.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 23. Oktober: um 6 Uhr Morgens unter Null 0,06 Meter. — Lufttemperatur + 5 Gr. Cels. — Wetter: bewölkt. — Windrichtung: südwest schwach.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Donnerstag, den 24. Oktober: Meist trübe, kühl, vielfach Niederschläge. Stark windig.
Für Freitag, den 25. Oktober: Kühl, vorwiegend trübe. Stellenweise Niederschläge, windig.
Für Sonnabend, den 26. Oktober: Wenig veränderte Temperatur, wolkig. Vielfach trübe mit Niederschlägen.

Handelsnachrichten.

Thorn, 22. Oktober. (Getreidebericht der Handelskammer.) Wetter bezoge Weizen fester geringe Zufuhr 125/8 pfd. 127/8 Mk. 130/2 pfd 130/31 Mk. 134/6 pfd. 132/33 Mk. — Roggen unverändert kleine Angebot 125/6 pfd. 106 Mk. 125/9 pfd. 108 Mk. — Gerste Brauw hell, mehlig 120/5 Mk. Mittelw. 115 Mk. Futterw. 100/3 Mk. — Erbsen Futterw. 108/10 Mk. — Hafer weiß 114/15 Mk. besetzt 0 5/6 Mk.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 23. Oktober. Wasserstand um 3 Uhr Nachmittags: 0,09 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von	nach
Angekommen:				
A. Greiser	D. „Warschau"	Güter	Danzig	Warschau.
E. Wosikowski	Kahn	"	"	"
J. Kreß	"	"	"	"
Zlotowski	"	"	"	"
Wilgorski	"	"	Danzig	Wloclawek.
Abgefahren:				
Kwiatkowski	D. Bromberg	Güter	Thorn	Danzig.
Ulawski	D. „Robert"	leer	"	"
C. Milz	Zille	Bandstöcke	Krönigskämp	Stettin
G. Pokrant	"	"	"	"
H. Krüger	"	"	"	"
A. Günther	"	"	"	"
Tromcinski	Kahn	Getreide	Plock	Danzig.
J. Czara	Kahn	"	"	"
F. Feldt	"	"	"	"
G. Lepke I	"	"	"	"
G. Lepke II *)	"	"	"	"

*) Lepke II havarirte oberhalb der Eisenbahnbrücke.

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	23. 10.	22. 10.		23. 10.	22. 10.
Russ. Noten. p. Cassa	221,40	221,90	Weizen: Oktober.	143,—	141,75
Wechs. auf Warschau k.	220,—	219,95	Mai	149,75	148,75
Preuß. 3 pr. Consols	98,80	98,80	loco in N.-York	68¼	67⅞
Preuß. 3½ pr. Consols	104,—	104,—	Roggen: loco.	119,—	119,—
Preuß. 4 pr. Consols	105,—	105,—	Oktober.	118,75	117,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	98,70	98,70	Dezember.	120,—	118,75
Dtsch. Rchsanl. 3½%	104,—	103,70	Mai	125,—	123,50
Poln. Pfandb. 4½%	68,75	68,85	Rüböl: November	116,25	115,75
Poln. Liquidatpfdbr.	67,60	67,80	Dezember	121,—	119,25
Westpr. 3½% Pfndbr.	100,50	100,75	Hafer: Oktober	46,30	45,40
Disc. Comm. Antheile	227,20	227,40	Mai	45,40	45,10
Oesterreich. Bankn.	169,90	169,80	Spiritus 50er: loco.	53,10	53,30
Thor. Stadtanl. 3½%			70er loco.	33,40	33,60
Tendenz der Fondsb.	fest.	schwäch	70er Oktober	37,50	37,20
			70er Dezember	37,30	37,20

Wechsel-Discont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Statt besonderer Meldung.
Die Geburt eines Töchterchens zeigen an
Thorn, 23. Oktober 1895.
Gymnasial-Oberlehrer
(4026) **Preuss und Frau.**

Die Packkammer für Colonialwaaren
Altstädt. Markt Nr. 16
(3982) empfiehlt

Reis zart und grobkörnig pro Pfd. 12 Pf.
Tafelgries " " 15 "
Weizengries " " 15 "
Kartoffelmehl " " 13 "
Grützen, Graupen pro Pfd. v. 12 Pf. an
Ostpr. graue Erbsen pro Pfd. 15 Pf.
gesch. Erbsen " " 18 "
Holl. Cacao leicht löslich pro Pf. 1,80
2,00 und 2,20 Mk.
Russ. und chines. Thees neuester Ernte pro Pfd von 1,80 Mk. an.
Pack Cichorie 1 Pfd. (500 Gr.) 15 Pf.
feinstes Bratenschmalz pro Pfd. 50 Pf.
Soda " " 5 "
gr. Seife " " 18 "
Talgseife " " 18 "
Talgseife Ia " " 22 "
Oranienburger Kernseife gelb " 25 "
Reisstrahlenstärke pro Pfd. 28 "
bei 5 Pfd. Abnahme Preisermäßigung.

J. Rysiewski,
Gr. Mocker, Mauerstr. 16.

Reell. Verkaufe Billig. von heute ab:

Petroleum
à Liter 18 Pf.,
b. Abnahme v. 5 Ltr. à L. 17 Pf.
Kartoffelmehl à Pfd. 15 Pf.
1 ganzes Packet Glanzstärke (Inhalt 4 Päckchen) **15 Pf.**
Salz
bei Abnahme v. 5 Pfd. **für 45 Pf.**
Reisstärke I Pfd. 28 Pf.
Reis I 3 Pfd. 50 Pf.
Reis II 3 Pfd. 40 Pf.
Schwedische Streichhölzer
das Packet **8 Pf.**

Billig. Vorstehende Waaren sind von vorzügl. Qualität **Reell.**
u. dürften i. Preise concurrenzlos dastehen.

Gleichzeitig empfehle meine
Restauration,
in welcher **nur gute unverfälschte Getränke** verabfolgt werden.
Vorzügliches Bier stets frisch vom Faß.
Streng reelle Preise u. aufmerksame Bedienung zusichernd, bitte um gefl. Zuspruch. (3986)
J. Rysiewski,
Gr. Mocker, Mauerstraße 16.

Tellt. Rübchen,
Maronen
empfiehlt (4003)
J. G. Adolph.

Standesamt Podgorz.
Vom 6. August bis 19. Oktober sind gemeldet:

a) Geburten:
1. Tischlerges. Paul Lewandowski-Stewken, T. 2. Schuhmacher Oskar Ziegelmeier-Kutta, S. 3. Arbeiter Friedrich Schönke, S. 4. Schaffner Ferdinand Biebris, T. 5. Arb. Friedrich Richert, T. 6. Gastwirth Gustav Haupt, S. 7. Feldwebel Rudolf Charles-Rudak, 3 Töchter. 8. Besitzer David Jablonski, S. 9. Arb. Josef Wrzecinski, T. 10. Maschinist Franz Nowiski-Rudak, T. 11. Arb. Joh. Szafranski, S.

b) Aufgebote:
1. Königlicher Forstaufseher Gustav Adolf Alexander Schwerin und die unverehelichte Amanda Therese Flehmke, beide aus Stewken. 2. Rangirer Otto Eduard Franz Bubolz-Piaske und die unverehelichte Marie Pauline Vogel-Podgorz. 3. Packmeister Heinrich Wilhelm Ottmann-Podgorz und die unverehelichte Olga Emma Roetzel-Gr. Leschütz.

c) Eheschließungen:
1. Sergeant Johann Friedrich Christian Dehmlow-Rudak und die unverehelichte Alice Martha Meyer-Stewken. 2. Arb. Bernhard Eduard Semplawski-Thorn und die Ww. Marianna Anna Busse geb. Sellnau-Podgorz. 3. Arbeiter Ernst Carl Knitter-Thorn und die unverehel. Minna Ottilie Schulz-Piaske.

d) Sterbefälle:
1. Wladislaw Buszinski, 13 J. 6 M. 21 T. 2. Helene Golaszewska-Stanisl.-Poczalkowo, 4 M. 9 T. 3. Ww. Rosalie Makowski geb. Maczkowska, 73 J. 9 M. 6 T. 4. Klara Engel-Stewken, 6 M. 8 T. 5. Antonia Kruczydi-Stewken, 2 M. 3 T. 6. Anna Golinski-Stewken, 1 J. 1 M. 8 T. 7. Robert Retzner-Rudak, 5 M. 29 T. 8. Bertha Heimcke, 2 J. 3 M. 15 T. 9. Emma Bruckei, 11 Tage.

Möbl. Zimmer mit Pension zu haben. Wittwe **Heyder,** Paulinerstr. 2, II.

Westpreuß. Gewerbe-Ausstellung
in Graudenz 1896.
unter dem Ehrenpräsidium des Herrn Oberpräsidenten **von Gossler,** Exzellenz.

Die Ausstellung findet in der Zeit vom **15. Juni bis 1. August 1896 im Tivoli-Etablissement** und auf den angrenzenden Geländen (über 40 000 Quadratmeter) statt.

Zugelassen werden Gewerbe-Erzeugnisse jeder Art, welche in Westpreußen gefertigt sind oder doch durch Westpreußischen Gewerbefleiß die letzte Vollendung erhalten haben, außerwestpreußische nur dann, wenn gleichartige Gegenstände von westpreußischen Gewerbetreibenden nicht ausgestellt werden und einen neuen oder interessanten Industriezweig darstellen, der zur Anregung unserer eigenen Industrie geeignet ist. Das **Kleingewerbe** soll **vorzugsweise** berücksichtigt werden, ohne das natürlich die Großindustrie ausgeschlossen wird. Die Gewerbetreibenden von Westpreußen werden ergebenst ersucht, ihre Anmeldungen entweder bei uns oder bei den **Lokalausschüssen** anzubringen, welche von den Herren Bürgermeistern der einzelnen Städte berufen werden. (3998)

Der geschäftsführende Ausschuß des Ausstellungs-Komitees.

Elisabethstr. 15, **J. Klar,** Elisabethstr. 15.
Spezialgeschäft für Wäsche-Ausstattungen
empfiehlt
Oberhemden
nur Prima-Qualität nach Maaß auch vom Lager zu sehr billigen Preisen.
Streng reelle Bedienung.

Geschäftsübernahme!
Mache dem hochgeehrten Publikum hierdurch die ganz ergebene Mittheilung, daß ich das von meinem Vater begründete
Fleisch- u. Wurstwaaren-Geschäft
nach dessen Tode für Rechnung der Erben fortgeführt, und seit dem 1. Oktober für eigene Rechnung übernommen habe.
Ich bitte ganz ergebenst, auch mir das Wohlwollen erhalten zu wollen, welches bisher dem Geschäft zu Theil geworden ist. (3963)
Adolf Frohwerk,
Elisabethstraße 6.

Geschäfts-Eröffnung.
Hierdurch erlaube ich mir die ganz ergebene Mittheilung zu machen, daß ich in meinem Hause,
Schillerstraße 4,
eine
Brot- und Fein-Bäckerei
eröffnet habe.
Auf Wunsch liefere ich sämmtliche Backwaaren frei ins Haus.

Ferner zur gefälligen Nachricht, daß mir von der Honigkuchenfabrik von **Herrmann Thomas** hierselbst eine
Niederlage
ihrer sämmtlichen Fabrikate übergeben worden ist und ich gleichzeitig den Verkauf der bekannten **Cakes** aus der Fabrik von **Gebr. Thiele, Berlin** übernommen habe.
Für die punktlichste Ausführung eingehender Bestellungen werde bei streng reeller Bedienung bestens Sorge tragen und bitte mein Unternehmen durch regen Zuspruch unterstützen zu wollen.
Mit Hochachtung
(3946) **Herrmann Thomas jun.**

Wir offeriren unsere (2980)
Dachpappen-, Theer- u. Asphalt-Produkte:
aus den besten Rohstoffen hergestellt von unserer eigenen Fabrik zu Fabrikpreisen.
Gebr. Pichert, Thorn-Culmsee,
Kohlen-, Kalk- und Baumaterialien-Handlung und Mörtelwerk.

Medizin. Tokayer!
amtlich controlirt u. analysirt garantirt reiner Naturwein.
Von allen Aerzten seines hohen natürlichen Nährwerthes als vorzüglichstes Stärkungsmittel für Kranke, Reconvalescenten und Kinder warm empfohlen, liefere in Folge meines direkten Bezuges, die Flasche mit **Mk. 1,00, Mk. 2,00, Mk. 2,50, u. Mk. 3,00** im Einzelverkauf. Bei 6 Fl. 5% Rabatt. Für leere Flaschen vergüte 10 Pf. per Stück. (3112)
Ed. Raschkowski,
Neustädt. Markt 11.

Uhren, Gold- und Silberwaaren,
Brillen, Pince-nez,
Anlage elektrischer Haustelegraphen
Reparatur-Werkstatt.
Billigste Preisstellung, prompte und saubere Arbeitsausführung. (2961)
L. Kolleng,
Uhrmacher, Mellinstr. 19.

Neue Braunschweiger
Gemüse-Conserven
empfiehlt zu billigen Preisen (3994)
J. G. Adolph.

J. Biesenthal,
Heiligegeiststrasse 12.
Billigste Bezugsquelle
für sämmtliche Sorten
Kleiderstoffe
besonders in schwarz.
Leinen-Waaren,
speciell:
Schles. Halb- und Reinleinen, Bettbezüge, Bettinletten, Bettdrilliche.
Fertige Bettlaken, Bettdecken etc. Gardinen, Läufer, Teppiche, Tischdecken, Handtücher, Flanelle.
Tricotagen
für Herren, Damen u. Kinder.
Fertige Wäsche
zu unerreicht billigen Preisen.
Streng reelle Bedienung,
weil jedes Stück in deutlich lesbaren Zahlen den Verkaufspreis anzeigt, mithin jede Uebervortheilung ausgeschlossen ist. (3387)

Lager von Zinksärgen, eichenen und kiefernen Särgen, in allen Formen und Größen, sowie die dazu nöthigen **Ausstattungen** empfiehlt bei vorkommenden Todesfällen **zu billigsten Preisen** die **Bau- und Möbeltischlerei** von (3453)
D. Koerner,
Bäckerstr. 11, Thurmstr. 14.

H. Schneider,
Atelier für Zahnleidende.
Breitestr. 27, (1439)
Rathsapotheke.

Frischen Sauerkohl
selbst eingemacht, **ff. Kocherbsen** offerirt
(3665) **A Zippan,** Heiligegeiststr. 19.

Selbst eingek. Pflaumenkreide
Neue türk Pflaumen,
pr. Sauerkohl, sowie sämmtl. Colonialwaaren empfiehlt billigst
Eduard Kohnert, Wind- u. Bäckerstr.-Ecke.

Torfmull-Streu-Closet,
D.R.Patent
(Prospecte gratis u. franco.)
fabrizirt u. empfiehlt
H. Jsraelowicz, Bromberg
Closet m. Geruchsverschluss
dauerhaft gearbeitet, fein, lackirt, das Stück **10 Mark**. (3411)

Ein wachsamer
Hund
zu kaufen gesucht. Offerten unter **L. 49** an die Exped. d. Ztg. (3957)

Literarische Vorträge
des Kunstkritikers und Literaturhistorikers
Emil Mauerhof
8 Uhr Abends
in der Aula des Königl. Gymnasiums:
1) Dienstag, 29. Okt.: **Nathan** d. Weise — ein Tendenzgedicht?
2) Freitag, 1. Nov.: **Ibsen.**
3) Dienstag, 5. Nov.: Die Grundidee in Göthe's **Faust.**
4) Freitag, 8. Nov.: **Heinrich Heine.**

Abonnementskarten zu den 4 Vorträgen in der Buchh. des Herrn **Lambeck.**
1) **Familienkarten** (3 Pers.) reserv. Pl. **10 Mk.,** offener Pl. **6 Mk.**
2) **Einzelkarten** reserv. Pl. **5 Mk.,** offener Pl. **3 Mk.** (4019)
Die **Tageskarten** kost. reserv Pl. **2 Mk.,** off. Pl. **1 Mk.,** die **Schülerkarten** 50 Pf.

Kaufmännischer Verein.
Sonnabend, 2. November cr.,
Abends 8 Uhr
im Artushofe:
Salon-Concert und Tanz.
Der Vorstand.

Landwehr-Verein.
(4022)
Sonnabend, den 26. d. Mts.
im **Victoriagarten** für die Kameraden und deren zum Hausstande gehörigen erwachsenen Angehörigen
Vergnügen.
Pünktlich 8 Uhr Abds. beginnt das Programm. Vereins- und Bundesabzeichen sind anzulegen. **Der Vorstand.**

Hotel „Zum Kronprinzen“ Podgorz.
Sonnabend, d. 26. Oktober cr.:
Großes
Streich-Concert
gegeben von der Kapelle des Inftr. Regts. v. d Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **Rieck.**
Anfang Abends 8 Uhr.
Entree 25 Pf.
Nach dem Concert: **Tanzkränzchen.**
Es ladet ergebenst ein
(3995) **Otto Trenkel.**

Der Unterrichtskursus
für **„vereinfachte Stenographie“**
beginnt
Montag, den 28. d. Mts.,
Abends **8** Uhr.
Nähere Auskunft ertheilen: Fräulein **Stadthaus** (Expedition der Ostdeutschen Zeitung) u. Herr **Isakowski** Junkerstraße 3, 2 Treppen.) (3862)

Thorner
Beamten-Verein
Sonnabend 8 Uhr
Generalversammlung.

Artushof.
Täglich frische
Pa holländ.
Austern.
10 Stück 150 M.
C. Meyling,

Heute Mittwoch, v. 6 Uhr ab:
Wurstessen,
eigenes Fabrikat.
Frei-Concert.
Emil Hass, Grabenstraße 16.

Concordia, Mocker.
Donnerstag, den 24. Oktober:
Wurstessen,
wozu Freunde und Gönner eingeladen werden.
Heute Donnerstag, 24. d. M. Abds.:
Frei-Concert.
Frische Blut-, Leber- und Grützwurst, eigenes Fabrikat.
Bis 2 Uhr Nachts warme Speisen.
Es ladet ergebenst ein (4017)
H. Schiefelbein, Neustädt. Markt.

Thalgarten.
Heute Donnerstag:
Frische Flaki
bei **Albert Reszkowski.**

Von heute ab alle Morgen u. Abends:
warme Knoblauchwurst
à Pfd. 60 Pf. (4020)
H. Rapp, Schuhmacherstraße 17.

!!! Stenographie!!!
Brieflicher Unterricht n. d. 10 Briefen des Reichstagsstenographen **Dr. Zander** für 6 Mk. durch den Verlag des Correspondenzblattes **Berlin NW. 52.** (4010)

1000—1500 Mark
zur ersten Stelle gesucht. Gefl. Off. 3971 in d. Expedition d. Ztg (3971)

„Der Zeitspiegel“ und Lotterieliste,

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.